



„Dem Schriftbild nach - ein künftiger Mediziner!“

Zeichnung: L. Schneider
(entnommen aus „humanitas“ 1/1983)

Hier erhalten diese Genossen Anregungen, zu welchem aktuell-politischen Problem das Gespräch in den Arbeitskollektiven geführt werden soll. Hier werden kurz und knapp Argumente vermittelt, es wird auf Fragen eingegangen, die die Genossen und Kollegen auf dem Gebiet der Innen- und Außenpolitik bewegen. Damit wird eine einheitliche Argumentation in die Arbeitskollektive getragen.

Der Teilnehmerkreis setzt sich immer aus den gleichen Genossen zusammen. So kennen sich alle Teilnehmer, was für den Meinungs-austausch förderlich ist. Die Genossen tauschen sich darüber aus, wie die Argumente in ihren Kollektiven ankommen und welche neuen Fragen es gibt, die es wert sind, in Mitgliederversammlungen, im Parteilehrjahr der Kommunisten oder in den Beratungen der Massenorganisationen aufgeworfen und beantwortet zu werden.

Prinzipiell stehen also bei dem „Argument der Woche“ aktuelle innen- und außenpolitische Fragen zur Diskussion. In den letzten Wochen betrafen sie den Wirtschaftskrieg des Imperialismus gegen den Sozialismus, die imperialistische Hochzinspolitik, die

Krise im Kapitalismus, deren soziale Folgen, die wachsende Arbeitslosigkeit, das Anheizen der Rüstung durch die USA, den Vorschlag der Warschauer Vertragsstaaten, einen Vertrag über die Nichtanwendung militärischer Gewalt und die Aufrechterhaltung friedlicher Beziehungen abzuschließen, und in jedem Falle immer auch Probleme des effektiven Umgangs mit den Fonds im Gesundheitswesen.

Zwischen den Fragen der imperialistischen Konfrontations- und Hochrüstungspolitik und dem Wirken der Beschäftigten im Gesundheitswesen - das berücksichtigt die Parteileitung stets und damit auch beim „Argument der Woche“ - gibt es einen unmittelbaren Zusammenhang. Die Arbeit im Bezirkskrankenhaus Neubrandenburg gilt, wie in den anderen medizinischen Einrichtungen auch, eindeutig dem Wohl der Menschen. Medizinische Betreuung ist, wie die gesamte Politik im Sozialismus, Ausdruck eines tiefen Humanismus.

Dieser Humanismus läßt sich nur im Frieden durchsetzen, der dem sozialistischen System wesenseigen ist. Der Imperialismus aber bedroht den Frie-

Informationen

5019 kg sind noch nicht die Grenze

Die 24 Kollegen des Bernauer Milchviehstalles im VEG Birkholz produzierten im vergangenen Jahr 5019 Liter Milch je Kuh. Die Kälberverluste lagen bei 0,8 Prozent. Je Dezitonne Milch wurden 57,5 kg energetische Futtereinheiten eingesetzt.

In diesem Stallkollektiv arbeiten auch 5 Genossen. In ihrer politischen Arbeit haben sie den Melkern immer wieder bewußtgemacht, daß hohe Produktionsergebnisse die Positionen der DDR im Friedenskampf stärken. Das trug dazu bei, alle Kollegen zu mobil-

sieren, ihr ganzes Wissen und Können für den notwendigen Leistungsanstieg einzusetzen.

Die Genossen lassen ob der guten Arbeitsergebnisse keine Selbstzufriedenheit aufkommen. Ihr Standpunkt: Es ist noch mehr möglich! Sie weisen dabei auf gute Beispiele im eigenen Betrieb, so auf ein Melkerkollektiv in Lindow, welches im Leistungs-niveau noch bessere Ergebnisse aufzuweisen hat.

Ihre Erfahrungen und Gedanken, um das Leistungspotential der Kühe aus-

zuschöpfen und dabei das Futter noch effektiver einzusetzen und Kosten einzusparen, brachten die Kollegen in die Höchstertagskonzeption für ihren Stall ein. Dieses Dokument wurde auf Vorschlag der Parteioorganisation ausgearbeitet. Gegenwärtig machen die Genossen ihren politischen Einfluß geltend, damit die in der Höchstertagskonzeption enthaltenen Maßnahmen umfassend für die Erfüllung des Planes umgesetzt werden.

In Mitgliederversammlungen, Sitzungen der Parteileitung und Brigadeaus-sprachen erfolgt die Kontrolle wie die Konzeption erfüllt wird.

(NW)